

Gołąb, Zbigniew. 1975. Endocentricity and endocentrization of verbal predicates: Illustrated with Latin and Slavic material. *General Linguistics* 15.1-35.

Goodwin, W.W. and C.B. Gulick. 1958. *Greek grammar*. Waltham, Mass., Toronto, London, Blaisdell and Co.

Haudry, Jean. 1977. *L'emploi des cas en védique*. Lyons, Editions L'Hermès.

—, 1982. *Préhistoire de la flexion nominale indo-européenne*. Lyons, Institut d'études indo-européennes de l'Université Jean Moulin.

Horn, Paul. 1898. *Neupersische Schriftsprache*. pp. 1-198 in *Grundriss der iranischen Philologie*, Vol. 1, part 2, ed. Wilh. Geiger and Ernst Kuhn, Strassburg, Karl Trübner.

Palmer, L.R. 1980. *The Greek language*. London, Boston, Faber & Faber.

Paulauskienė, Aldona. 1979. *Gramatinės lietuvių kalbos veiksmoždžio kategorijos*. Vilnius: Mokslas.

Pirejko, L.A. 1979. *On the genesis of the ergative construction, in Indo-Iranian*, pp. 481-488, in Plank Frans (Ed.), *Ergativity: Towards a theory of grammatical relations*, London, New York, ecc., Academic Press.

Renou, L. 1984. *Grammaire sanscrite*. Deuxième édition. Paris: Librairie d'Amérique et d'Orient, Adrien Maisonneuve.

Schmalstieg, William R. 1997. The origin of the neuter nominative-accusative singular in **-om*. *The Journal of Indo-European Studies* 25 (3/4).401-407.

Tumanian, Eteri G. 1971. *Drevnearmjanskij jazyk*. Moscow, Nauka.

Wackernagel, Jakob and Albert Debrunner 1954. *Altindische Grammatik*. Vol. II, 2. Die Nominalsuffixe. Göttingen: Vandenhoeck and Ruprecht.

The triple Origin of the Indo-European Nominative Singular
William R. Schmalstieg (Penn State University)

The Indo-European nominative case has three separate morphological origins: an etymological ergative-genitive in *-s* (e.g., **vir-os* 'man') an absolutive case with no formal marker (e.g., **pater* 'father') and an instrumental case in *-m* (e.g., **jug-om* 'yoke').

**DIE ALTPREUSSISCHEN ORTSNAMEN IM SAMLAND
MIT DEM SUFFIX *-īt-**

GRASILDA BLAŽIENĖ

Pedagoginis Universitetas, Vilnius

Die altpreussischen Suffixe sowie alles, was das Altpreussische angeht, bewegen längst die Gemüter der Baltologen und Pruthenisten. Die spärlichen Sprachdenkmäler und die uns erhalten gebliebenen EN lassen manchmal auch Spekulationen zu. Deshalb steht vor den Forschern des Altpreussischen eine wichtige Aufgabe. Sie sollten sich noch einmal vom neuen mit dem altpreussischen Namengut auseinandersetzen. Das revolutionäre, durchaus interessante, in vielen Fällen aber umstrittene Werk von W. Smoczyński *Untersuchungen zum deutschen Lehngut im Altpreussischen* würde ich als das neueste Beispiel solch einer Auseinandersetzung betrachten. W. Smoczyński erörtert eine der wichtigsten Grundfragen der Pruthenistik, nämlich den Einfluß der deutschen Mundarten auf die altpreussische Sprache, und versucht, wichtige Empfehlungen zu geben, um die „fremdsprachigen Interferenzwirkungen“¹ zu verdeutlichen. Diese These ist auch für die Ortsnamenforscher von großer Bedeutung.

Ziel dieses Beitrages ist die Behandlung der altpr. ON mit dem Suff. **-īt-* im Samland. Es herrscht keine Einigkeit darüber, wie das Suff. *-īt-* gelauten haben sollte. Es geht um die Quantität des Vokals, um seine Länge oder Kürze. G. Gerullis vertritt die Meinung, daß das Diminutivsuffix ein *-īt-* wie im Lit. und Lett. hat und führt entsprechende Beispiele an.² R. Trautmann entschließt sich „mit

1 Smoczyński 2000, 7.

2 Gerullis 1922, 257-258. (In den Belegreihen die Abkürzung AON).

Rücksicht auf das Li., Le. und Slav.“ zu langem *ī*.³ Dieselbe Meinung vertreten auch H. Górniewicz und R. Przybytek, und sie mögen auch recht haben. In den von ihnen untersuchten preussischen Landschaften spricht das Quellenmaterial eher für ein langes als für ein kurzes *i*, obwohl auch manche Schwankungen vorkommen.⁴ Auf alle Fälle tritt die Verkürzung viel später ein, als Gerullis angibt. W. Mitzka betont aber, daß ihm „jenes altpreussische *īt* unwahrscheinlich ist und *īt* nur im Nordwesten des Samlandes lebendig ist“.⁵ Nach J. Endzelin kann „die Quantität des *i* nicht ermittelt werden. Das Le. hat in *avitina*, *zuvitina* auch *it*“.⁶ Die lit. Appellative kennen beide Suff. *-ita-*, *-yta-*. Skardžius führt folgende Beispiele der EN mit dem kurzen *i* im Suff.: *Alvitas*, *Upita*, *Viřkitos* und Appellative *sāvitas*, *ādita*, *mikitys*.⁷ A. Vanagas fügt noch den FIN *Izitā* hinzu.⁸ Die lett. Appellative kennen nach J. Endzelin beide Suffixe.⁹ Im Altpreussischen weisen das Suff. **-īt-* nur EN auf.¹⁰

3 Trautmann 1925, 181-182.

4 Przybytek 1993 führt 88 ON an, die das Suff. **-īt-* aufweisen. Das Suff. wird im 13.-16. Jh. am meisten mit den Buchstaben *-it-*, *-ith-*, *-yt-*, *-yth-*, selten mit *-itt-* wiedergegeben. Die Angaben von Przybytek widersprechen der Meinung von Gerullis 1922, 217 „*-it-* (= *-īt-*) wird immer seltener und nach 1450 trifft man nur wenige *-it-*“. Wie aus den Belegen der ON im südlichen Teil Ostpreußens ersichtlich ist, wird das Suff. **-īt-* bei einigen ON erst im 17.-18. Jh. mit zwei *it* aufgeschrieben (Przybytek ibd. 13, 99, 230, 240, 285, 334). Einige ON weisen konsequent in der Belegreihe *-itt-* auf, z. B. *Anglitten* 1335 (Przybytek ibd. 11-12), *Gulbity* (1), (2). Przybytek (84) denkt im Fall von *Gulbity* an das kurze *-i-* im Suff.

5 Mitzka 1968, 329-330.

6 Endzelin 1944, 75.

7 Skardžius 1943, 354-355.

8 Vanagas 1970, 175.

9 Endzelin 1922, 285-1993, 105.

10 V. Mažiulis rekonstruiert pr. *kamnit*, *comnet* „Pferd“ als **kamnitis* und betrachtet es als Ableitung des Suff. **-īt-* oder **-it-* vom *-iō-*stämmigen westbaltischen **kamanis* „Roß“. Vgl. dazu Ambrazas 2000, 108-109. (S. auch Udolph 1991, 86-145, der die ON auf *-ithi-* behandelt.)

Bekanntlich ist die Voraussetzung für die gründliche Behandlung von ON, insbesondere einer gestorbenen Sprache, die zuverlässige Belegsammlung. Ich versuche die Pruthenisten zu bewegen, einen Blick in die handschriftlichen Quellen zu werfen und sie eingehend zu untersuchen.¹¹ Als die zuverlässigste Quelle der EN betrachte ich die Ordensfolianten, die sich im Geheimen Staatsarchiv „Preußischer Kulturbesitz“ befinden. Die Kanzleisprache des Ordens war, sofern nicht Latein, Mittelhochdeutsch. Die Umgangssprache war dagegen Niederdeutsch. In den Ordensfolianten kommen altpreussische, deutsche, polnische und litauische EN vor. Bei der Sammlung der EN wurde das deutsche Sprachgut der OF so gut wie nicht beachtet. Nachdem ich viel Zeit an denselben Folianten, die schon teilweise von G. Gerullis und R. Trautmann bearbeitet worden sind, verbracht habe, kann ich mit Sicherheit heute unterstreichen, daß es einfach notwendig ist, die Sprache jedes Folianten zu berücksichtigen, um brauchbare Ansatzpunkte für eine linguistische Analyse des altpreuss. Namengutes sowie der Kontakterscheinungen zu liefern. Urkundliche Formen sind für die altpreuss. Namenforschung der entscheidende Faktor. Jeder Buchstabe spielt eine große Rolle. Die Folianten stellen oft eine Mischung aller im Ordensgebiet verbreiteten deutschen Mundarten dar: Niederdeutsch, Mitteldeutsch und Hochdeutsch.¹² Das altpreuss. Namengut hat zu verschiedenen Zeiten den Einfluß der Mundarten aufgenommen.

Die Folianten unterscheiden sich sprachlich. Im OF 105 „Privilegien des Stifts Samlands, Grenzen, Rezesse und Handfesten der Ämter Tapiau, Girdauen, Allenburg“ wird das Suff. **-īt-* mit den Buchstaben *-it-*, *-ith-*, *-yt-*, *-yth-* wiedergegeben. Die ON, die im OF 162 „Schuldbuch und Regesten des Komturs von Balga“ 1423 ver-

11 Vgl. die Meinung von Dini 2000, 247, der auch die Notwendigkeit der neuen Forschungen der schon bekannten Tatsachen und der handschriftlichen Dokumente unterstreicht.

12 Wunder Hrsg., 1969, 9 ff.

zeichnet sind, haben auch *-it-*, *-ith-*, *-yt-*, *-yth-*. Die ON des OF 161 „Das Pfennigsschuldbuch der Komturei Christburg“ (Entstehungsjahr 1381-1404) haben auch statt des zu erwartenden *-itt-* überall *-it-*. Der OF 131 „Das große Zinsbuch angelegt 1414, enthält den Zins des Gebietes Reyn v. J. 1422“ hat bei manchen ON im Suff. auch *-itt-*: *Smeditten* (168). Die Angaben dieses Folianten sind bei G. Gerullis nicht reichlich vertreten. Der OF 134 „Nutzung und Einkommen etlicher Ämter auf der Visitation angezeigt“, datiert 1507, hat schon öfters *tt* im Suff., z. B. *Robitten* (64, 68) (der Name fehlt bei Gerullis, ihn führt Przybytek 1993, 240 an), *Rossitten* (58^V). Dies könnte man zusammen mit A. Lasch erklären: „Im laufe der mnd. zeit verbreitet sich mehr und mehr die doppelschreibung des konsonanten zur kennzeichnung der kürze des vorangehenden vokals. Die doppelschreibungen stehen nach ursprünglich langen wie zerdehnten und nach kurzen vokalen“¹³. A. Lasch 1914, 56 berücksichtigt hauptsächlich die Kürzung von langen und zerdehnten Vokalen *ē, ō* vor unbetontem *t, d, m, n + -er, -el*.

Die Doppelschreibung *tt* läßt die Schlußfolgerung zu, daß im 16. Jh. der Vokal im Suff. kurz gesprochen worden sein könnte, gibt aber keine Auskunft darüber, wie der Vokal gelautet haben sollte. Die Kürzung langer Vokale vor den ursprünglich oder durch Synkopierung entstandenen Gruppen *dd, tt, st* tritt nach A. Lasch 1914, 54 schon früh auf. Gerullis 1922, 39 hat 1409 *Gelytyen* im Gebiet Balga. Der OF 94 227 gibt 1466 *das gut Gelitten im Gebiete und comerampte balge gelegen* an. Ob zwei *tt* die Kürzung des Vokals bezeichnen oder mit den Eigenschaften des OF 94 erklärt werden könnten, ist fraglich. Man könnte viele Fälle anführen, aber m. E. zeugen sie davon, daß die Frage nach der Quantität des *i* noch nicht gelöst ist und erst eine detaillierte Ausarbeitung des gesamten Namenbestandes sowie aller Quellen, in denen die Namen verzeichnet sind, könnte das Bild klären.

13 Lasch 1914, 135.

Es entsteht die Frage, inwieweit diese Erscheinung das Bild der samländischen ON mit dem Suff. **-īt-* prägen. Die Existenz des Suff. **-īt-* wird nicht bezweifelt. Die Quantität des Vokals wird in Zweifel gezogen, nachdem es gelungen ist, Gerullis Sammlung um viele handschriftliche Belege zu bereichern. So konnten für das Samland nach eigener Einsicht in die Quellen 1 GN, 9 FlurN und 131 Siedlungsnamen mit dem Suff. **-īt-* ermittelt werden.

Der FIN *Widitte* 1346 (PUB IV 17 – *die Widitte*, die westlich Marschellen vorbeifließt). Der FIN fehlt bei Gerullis, ihn hat Froelich. Preuß. Name **Vid-īt-*.

Von den FlurN sind zu erwähnen:

Ausnicz, Ansnit silva, eyn eychwald bei Powunden 1331 (SUB 193): preuß. **Anzn-īt-*, zu preuß. *ansonis* „Eiche“.

Backeliten 1360 (OF 103 5^V); *sub granicis Bakelitten* 1360 (OF 104 3^v); *Pakelyten granicia* 1360 (SUB 312) bei Hortlauken: preuß. **Bakel-īt-*, zu einem PN. Vgl. die lit. PN. *Bakaitis, Bakēlis*.

Girdewitigen 1340 (OF 105 229): preuß. **Girdev-īt-*, zu einem PN. Vgl. die preuß. PN. *Girdaw, Girdune, Girdutte*.

Golitten pratum 1304 (PUB II 508); *newn morgen wesen in der Golitten die zu der Watz Robitten zugehört haben im gebiete Koningsberg und camerampt Waldaw gelegen* 1482 (XXXIV 99): preuß. **Gal-īt-*, wohl zu preuß. *golis* „Tod“, vgl. preuß. *gallan*.

Camnitien 1333 (OF 103 216); *Camnitien, Camnten campus* bei Nautzkau 1333 (PUB II, 4 628): preuß. **Kamn-īt-*, zu preuß. *camnet* „Pferd“.

Mintite Colowach, Mintice 1258 (SUB 27): preuß. **Mint-īt-* **Kalv-ak-*, zu einem preuß. PN *Minte*.

in Pacortitigen walde 1340 (OF 106 51); *in Pacortytygien walde, dy dar uf Pacortytygien wese stet* 1340 (SUB 233); *zu Pakortite* 1415 (OF 106 40): preuß. **Pa-kurtīt-*, die Ableitungsbasis gehört zu preuß. *korto* „Einfriedung, Gehege“.

graniciam, qui vocatur Pillithen per palum signata 1360 (OF 103 5^v); *granicia Pillyten* 1360 (SUB 312): pr. **Pil-īt-*, vgl. lit. *pilis*, lett. *pils* „Burg“.

viam prope montem Leypitin, Lepiten, Leypiten, Leypitten, Lepare dictum 1331 (SUB 184): preuß. **Leip-īt-*, zu preuß. **leipā* „Linde“.

Alle FlurN und der FIN sind im 14. Jh. belegt. Das Suff. wird bei den FlurN mit den Buchstaben *-it-* wiedergegeben. Der FIN *Widitte* weist *-itt-* auf.

131 Oikonyme sind mit diesem Suff. belegt. Viele Namen sind tatsächlich durch Suffigierung entstanden, die anderen aus fertigen PN, die bereits über dieses Suff. verfügen, wie z. B.:

*†*Baytiten* um 1405 KA Germau bei Krattlau (OF 110 36)¹⁴. Am ehesten gehört der ON zu einem preuß. PN. *Baitite, Boytite* (TAP 16).

Bulitten Kr. Königsberg: *ville Bulithien* 1340 (PUB III, 1 210); 1340 *Bulichien* 1340 (SUB 232); *Bulytyn* 1353 (SUB 291); *Bulitten* 1664 (EM 102d₁ 248): zu einem preuß. PN. **Bulite*.

Erwähnenswert ist der Name *Cornieten*, 1396 als *Karnithen* (OF 111 39) belegt. Ferner sieht die Belegreihe so aus: *Karnithen* 1405 (AON 57); *Kornitten* 1669 (EM 126d 697); *Cornitten* 1670 (Ostpr. Fol. 10146 79^v); *Cornitten* 1785 (Goldbeck, VT 30); *Cornieten* 1803 (Schroetter V); *Kornieten* 1844 (Gebauer 122); *Cornieten* [1893] (OV 76). *Cornieten* befindet sich im Kirchspiel Wargen und liegt außerhalb dieser ON, deren moderne Form ein *-iet-* aufweist. M. E. wäre der ON auf den preuß. PN *Karniethe* zurückzuführen.¹⁵

†*Leykosithege, Leycositege* 1261 im KA Quednau (SUB 381): der preuß. PN **Leykusite*.

14 * neu entdeckter Name; † verschwundener, nicht mehr existierender Name.

15 Den PN *Karniethe* gibt Schlicht 196 an. Schlicht führt leider nicht die handschriftlichen Quellen an, aus deren er sein Material geschöpft hat. Seine Angaben sind sehr zuverlässig. Dieser PN fehlt bei Trautmann, der diese Schreibung wie auch bei dem PN *Laucstiete* nicht berücksichtigt.

†*Lunkiten* 1407 im KA Laptau (AON 92): der preuß. PN. *Lunkite*.

*†*Meriten* 1405 im KA. Pobethen (OF 110 69): der preuß. PN. *Merite*.

†*Meriten* 1394 im KA Caymen (AON 99).

Moditten Kr. Königsberg, belegt 1258 als *Maudytyn* (SUB 25), geht auf den preuß. PN *Mauditz* zurück. Die Belegreihe zeigt im Suff. *-yt-*, *-it-*, *-ith-* und seit der Mitte des 16. Jh. schon *-itt-*.¹⁶

Rachsitten Kr. Königsberg kommt als 1300 *Raxite feld* im OF 107 36 vor, zum preuß. PN. *Raxite*.

Wilditten Kr. Labiau. *Wiltiten villa, feld* 1386 (OF 107 16, 16^v) hat im Suff. *-it-* und erst im 17. Jh. *-itt-* und ist auf einen preuß. PN. *Wiltite* zurückzuführen.¹⁷

Sehr interessant ist die Belegreihe von *Woydieten* Kr. Fischhausen, Kirchspiel Heiligenkreutz: *Wayditen* 1339 (SUB 227); *in Woydiethen* 1339 (PUB III, 1 156-157); *Vuaditen* 1339 (AON 191); *villa Woyadyten* 1352 (SUB 284); *Weydetten, Woyditten* 1407 (AON 119); *Weiditten, Wiaedetten* 1515 (AON 119); *Woiditten* 1563-1564 (Ostpr. Fol. 3540 65^v); *Woiditten* 1620 (Ostpr. Fol. 3514 144); *Woyditten* 1624-1625 (Ostpr. Fol. 3514 144); *Woyditten* 1674-1675 (Ostpr. Fol. 3513 95); *Woyditten* 1720-1721 (Ostpr. Fol. 3606 100); *Woydiethen* 1748 (Gen. Dir. Ostpr. Abt. III 285); *Woiditten* 1785 (Goldbeck, VT 208); *Woyditten* 1803 (Schroetter V); *Woydieten* 1844 (Gebauer 116); *Woydieten* [1893] (OV 558): zum preuß. PN *Waydite*. Das Suff. wird schon im 14. Jh. mit *-ieth-* wiedergegeben und widerlegt die Behauptung von Mitzka, daß *-iet-* eine junge Erscheinung ist.¹⁸ *-iet-* taucht im Suffix erst wieder in der Mitte des 18. Jh. auf. Dann im 19. Jh. Die Ortschaft befindet sich im Nordwesten des Samlands, unweit von den anderen *-iet-* Namen.

16 Blažienė 2000, 95.

17 Blažienė 2000, 175.

18 Mitzka 1965, 329 f.

11 ON wurden aus einem fertigen PN auf *-it-* gebildet. Das Quellenmaterial ist nicht einheitlich. Manche Namen sind nur einmal belegt und bezeichnen die Wüstungen. Das Suff. wird am meisten mit den Buchstaben *-it-*, *-ith-* im 13.-15. Jh. wiedergegeben. *-itt-* erscheint ziemlich spät.¹⁹

Die umfangreichste Gruppe von Oikonymen (65 Namen) mit dem Suff. **-īt-* bilden die Ableitungen aus den PN, z.B.:

*†Jedyten 1352 (SUB 172): preuß. PN *Jede* (TAP. 39).

†Qualitten 1320 (AON 78); *Qualiten in Powunden* 1458 (OF 103 93); *Qualiten und Transsau genannt zu einem Dorfe zu Colmischen Rechte im cameramte zu powunden* 1447 (OF 103 112): preuß. PN *Quale*.

Sporwitten Kr. Fischhausen, Kirchspiel Cumehnen. Die Belegreihe sieht so aus: *Sporwiten* 1396 (OF 111 71); *Sporwiten* 1405 (OF 103 121); *Sparwitten* um 1405 (OF 110 46^v); *Sporowitten* 1498 (AON 171); *Sporwitten* 1561-1562 (Ostpr. Fol. 10032 138); Goldbeck (VT 179) hat 1785 auch *Sporwitten*. Zum preuß. PN **Sparve*, vgl. die preuß. PN *Sparwein*, *Andreas Sparwin*, *Ilsette Sparven* (Nepokupnyj, BSS. 118-119).

Diese Gruppe bietet viel Material zum Nachdenken über das Suffix. Einigen von diesen Oikonymen soll besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden schon wegen der modernen Namensformen, die in der Neuzeit mit *-iet-* wiedergegeben werden.

Biegiethen. *Bigitten* 1472 (AON 20); *Begitten* 1595 (EM 126d 58); *Begitten* 1670 (Ostpr. Fol. 10146 17^v); *Begitten* 1747 (EM 126d 60); *Begitten* 1781 (EM 126d 61); *Biegiethen* 1785 (Goldbeck, VT 17); *Biegiethen* 1803 (Schroetter V); *Begieten* 1844 (Gebauer 120); *Biegiethen* [1893] (OV 40). Der Name geht auf einen preuß. PN **Bige* zurück. Vgl. die preuß. PN. *Bigune* (Pierson, ANK 494), *Bigedis* (TAP 18). Die Ortschaft lag im Kr. Fischhausen, Kirchspiel Pobe-

19 Vgl. Gerullis 1922, 217.

then, im Nordwesten des Samlandes, im sogenannten „Sudauschen Winkel.“

Zu dieser Gruppe gehört m. E. auch *Ginthieden*, Kr. Königsberg, 3,0 km von Powarben, Kirchspiel Schaaken.²⁰ Der Name ist als Ableitung des Suff. **-īt-* bis zur Mitte des 17. Jh. belegt. Die Belegreihe ist sehr konsequent. Sie fängt 1396 mit *Gyntiten* (OF 107 227^v, OF 111 77) an. *Gintiten* 1405 (OF 109 131); *Gintiten* um 1405 (OF 110 35); *Gynthiten* 1463 (Mülverstedt, VR 162); *Ginntiten* 1561-1562 (Ostpr. Fol. 10032 144); *Gintitten* 1632 (Ostpr. Fol. 10102 3^v); *Gintieden* 1670 (Ostpr. Fol. 10146 66); *Ginthieden* 1785 (Goldbeck, VT 54); *Ginthieden* 1802 (Schroetter VI); *Ginthieden* 1844 (Gebauer 130); *Ginthieden* [1893] (OV 142): der preuß. PN. *Ginte*. Wie aus der Belegreihe ersichtlich ist, weist der Name am Ende des 17. Jh. den Suffixwechsel auf: von **-īt-* zu **-īd-*.²¹ Dieser Übergang ist keine bekannte Erscheinung. Vielleicht ist er infolge des Sprachkontakts zwischen dem Lit. und dem Preuß. entstanden.

Des Weiteren wäre *Grebieten*, Kr. Fischhausen, Kirchspiel Germau, zu erwähnen. Die Überlieferungen schwanken. Sie weisen *ei*, *e*, *a*, *o*, *ay* in der Wurzel und *-ith-*, *-itt-*, *-it-*, *-yt-*, *-ieth-* im Suff. auf: *Mile de Grebithen*, *Greibitten* 1363 (SUB. 326); *Grebithen* 1405 (OF 109 90); *in dem Dorfe zu Grobityn*, *Grabiten* 1413 (OF 103 76); *Grebiten*, *Grebyten dorf* 1437 (OF 103 180, 180^v); *Graybitten* 1520 (AON 45); *Grebitten*, *Greibitten* 1563-1564 (Ostpr. Fol. 3450 22^v); *Greibitten*, *Greibit* 1624-1625 (Ostpr. Fol. 3518 76, 234); *Grebitten* 1674-1675 (Ostpr. Fol. 3563 6); *Grebiethen* 1720-1721 (Ostpr. Fol. 3606 162); *Grebieten* 1785 (Goldbeck, VT 58); *Grebiten* 1803 (Schroetter V); *Grebieten* 1844 (Gebauer 115); *Grebieten* [1893] (OV 152): zu einem preuß. PN. **Greibe*.

20 Diesen ON läßt Mitzka außer acht, wahrscheinlich wegen seiner eingedeutschten Form mit *-ied-*.

21 Vgl. die lit. GN. *Delida*, *Savyda*, den ON. *Ropydai* (Skardžius 1943, 110). S. auch Ambrazas 2000, 63. Im preußischen Namengut findet man den PN. *Sowide* (TAP 96) und den ON *Sowiden* (AON 109).

Der Neufund Kirpieten 1542-1543 (Ostpr. Fol. 3427 88), wüste Ortschaft zwischen Schuditten und Kragau, Kirchspiel Medenau, wäre auf einen preuß. PN. *Kirpe zurückzuführen. Bei diesem ON tritt schon im 16. Jh. -iet- auf.

Pogerstieten, Kr. Fischhausen, 3,2 km. von Cumehnen, Kirchspiel Cumehnen, liegt außerhalb der anderen -iet- Namen. Der Name ist 1325 als *Pagerstityen* (SUB 160) bezeugt. Ferner: *ville nostre Pogirstiten* 1355 (SUB 301); *Pogerstiten* 1384 (SUB 362); *Pogerstiten* 1384 (OF 104 5^V); *Pogerstiten* 1396 (OF 103 10); *Pogerstiten* 1418 (OF 103 11); *Pockerstiten* 1439 (AON 112); *Pogerstitten* 1469 (AON 112); *Pogerstitten* 1542-1543 (Ostpr. Fol. 3427 12); *Pogarstittenn* 1563-1564 (Ostpr. Fol. 3514 119); *Poggerstitten* 1674-1675 (Ostpr. Fol. 3563 5); *Pogerstitten* 1720-1721 (Ostpr. Fol. 2469 5); *Pogerstitten* 1785 (Goldbeck, VT 139); *Pogerstitten* 1803 (Schroetter V); *Pogerstiten* 1844 (Gebauer 117); *Pogerstieten* [1893] (OV 374): preuß. PN *Pogirste. Die Belegreihe zeigt eindeutig, daß -iet- nur zweimal auftritt: im Ostpreußischen Foliant 3514 und am Ende des 19 Jh.²² Im Ostpreußischen Foliant 3514 werden die Namen ziemlich korrekt aufgeschrieben. Die Tendenz, das Suff. *-īt- mit den Buchstaben -iet- in diesem Folianten wiederzugeben, kann nicht bestätigt werden. Auf der Seite 222 hat *Trentieten* auch -iet-, *Woydieten* dagegen -itt-: *Woiditten*. (S. 114). Die genauere linguistische Untersuchung dieses Folianten würde mit Sicherheit die Feststellung erlauben, was die -iet- Schreibung bezeichnet.

1,5 km. von Woytnicken entfernt liegt das Dorf Suppliethen im Kirchspiel Pobethen, also im Nordwesten des Samlandes: *de villa Sapoliten* 1286 (PUB I, 2 317); *Sapoliten* 1396 (OF 111 65); *Sapoliten* 1405 (OF 109 112); *Sapolyten* 1430 (Mülverstedt, VR 259); *Sapoliten* 1589-1590 (Ostpr. Fol. 10146 7^V); *Supplitten* 1785 (Goldbeck, VT 182); *Supplieten* 1803 (Schroetter V); *Suplieten* 1844 (Gebauer 121);

22 Am Anfang des 20 Jh. wird neben *Pogerstieten* der deutsche Name *Elchdorf* gebraucht.

Suppliethen [1893] (OV 490): zu einem preuß. PN *Sapelle*. Die Belegreihe spricht sich für ein *-ī- aus. Mitzka 1968, 330 rechnet mit dem Einfluß des Lit. und Lett. „Da *it* ein beliebtes Formans im Litauischen und Lettischen ist, wird an diese beiden Sprachen in Nordwestsamland gedacht werden müssen, Litauer siedeln im Innern, die Küste ist von lettischen („kurischen“) Fischdörfern umsäumt.“ Inwieweit diese Behauptung stimmt, ist fraglich. Im Westsamland liegen drei Dörfer *Cranz*, *Kraxtepellen* bei Palmnichen und *Kuhren*, von denen lett. (kur.) Bevölkerung bekannt ist. *Kraxtepellen* hat nachweislich den lett., später den nehrungskurischen Namen und liegt weit von den samländischen -iet- Namen. In *Cranz* „soll man noch 1732 nachweislich preußisch, richtiger lettisch gesprochen haben“²³. *Cranz* ist auch ziemlich weit von den -iet- Namen belegen. Wenn man schon mit dem fremden Einfluß rechnen sollte, dann würde dieser Einfluß auch andere ON mit dem Suff. *-īt- einbeziehen.

Stellung sollte zu den ON genommen werden, die von den PN mit dem Suff. *-īt- abgeleitet sind und die Schreibung -itt- aufweisen. Im Samland hat es drei Siedlungen gegeben, die die eingedeutschte Form *Regitten* führten. **Regitten* im Kr. Königsberg, 6,8 km von Powarben entfernt, Kirchspiel Schaaken, wurde 1317 als *villa Regitten* (OF 107 235^V) belegt. Die Belegreihe ist sehr einheitlich. Der Name wird neunmal als *Regitten* wiedergegeben²⁴. Er geht auf einen preuß. PN *Rege* zurück. Der ON kommt im OF 107 und 103 vor. M. E. unterscheiden die Schreiber dieser Folianten -itt- und -it-. Man könnte behaupten, daß die Belegreihe von *Regitten* die Annahme erlaubt, an den kurzen Vokal im Suff. zu denken. Dasselbe gilt für *Schuditten*, 2,3 km von Medenau entfernt. 1342 haben die Urkundenbücher *Scuditten* (SUB 239), nach zwei Jahren 1344... *villam nostram Scuditen*, *Schudithen*, *Schuditten* (SUB

23 Schlicht II 1922, 292.

24 Blažienė 2000, 130.

250). Die anderen Belege (einschließlich [1893] insgesamt 13 Belege) haben *-itt-* im Suff.²⁵ Die historischen Überlieferungen lassen **-īt-* erkennen und widerlegen die Behauptung von Trautmann²⁶, daß die *-itt-* Schreibung jung ist. Der ON ist von einem preuß. PN *Schude* abgeleitet. Der preuß. PN *Schudite* (TAP 94) könnte auch in Frage kommen. Dann würde das Suff. zu dem PN gehören.

Im Kirchspiel Wargen, 3,7 km von Willgaiten, liegt die Ortschaft **Taukitten* 1379 als *Taukitten* (Schlicht II 198) belegt. Das urkundliche Zeugnis würde auch in diesem Fall für das Suff. **-īt-* sprechen: *Taukitten* 1583 (EM 126d 2140); *Taukitten* 1632 (Ostpr. Fol. 10102 8^V); *Taukitten* 1670 (Ostpr. Fol. 10146 3); *Taukitten* 1729 (EM 126g 69 1); *Taukitten* 1785 (Goldbeck, VT 189); *Taukieten* 1803 (Schroeter V); *Taukitten* 1844 (Gebauer 123); *Taukitten* [1893] (OV 600). Schroetter hat *Taukieten*. Allem Anschein nach hat er seine Karten nach den Hörformen zusammengestellt, wie Gebauer. Wer von den beiden recht haben könnte, ist schwer zu sagen. Der ON gehört eher zu einem preuß. PN *Tauke* als direkt zu preuß. *taukis* „Schmalz“.

Die verschwundenen Dörfer *Trumpitten* bei Wanghusen, KA Caymen (6 Belege), und *Tuliten*, KA Waldau bei Ramstau (4 Belege), sind von den preuß. PN *Trumpe* und *Tule* mit dem Suff. **-īt-* abgeleitet. Die Belegreihe des ersten Namens sieht so aus: *Trumpitten villa* 1396 (OF 107 2^V); *Trumpiten* 1396 (OF 111 1^V); *Trumpiten* um 1405 (OF 110 56); *Trompiten* 1429 (AON 187); *Trompitten* 1460 (AON 187). Die Belegreihe von *Tuliten* ist dagegen sehr einheitlich: *Tuliten* 1396 (OF 111 28^V); *Tuliten* 1405 (OF 109 60); *Tuliten* um 1405 (OF 110 59); ? *Tuliten villa* (OF 107 80^V). Beide ON kommen in denselben Folianten vor. Das Variieren der Schreibungen würde ich nicht als Willkür der Schreiber bezei-

25 Blažienė 2000, 145.

26 Trautmann 1925, 182.

chen. Entsprechende Schlußfolgerungen könnte man erst nach einer gründlichen sprachlichen Analyse der Folianten ziehen.

Die andere Gruppe der Namen ist mit dem reichlich belegten Suff. **-īt-* aus den Appellativen abgeleitet. Das Interesse gilt den Oikonymen, deren eingedeutschte Form ein *-iet-* aufweist und deren Belegreihe die graphische Einheit des Suff. zeigt. Zu erwähnen sind:

Balieth Kr. Königsberg, 3,6 km von Quednau. Der Name ist erst im 18. Jh., 1782 als *Balite* oder *Balide* (Fischer 129) belegt. 1785 hat Goldbeck auch *Balide* (VT 12); *Balit* 1802 (Schroeter VI); *Balliet* 1852 (Fischer 129); *Balieth* 1844 (Gebauer 129); *Balieth* [1893] (OV 26).²⁷ Der Name ist am ehesten zu lit. *bala* „Sumpf, morastiger Ort“ zurückzuführen. Die Längebezeichnung des *i* tritt erst in der Mitte des 19. Jh auf.

**†Caylieten* gehört zu den Neufunden. Das Dorf lag wahrscheinlich bei Cremitten, weit von den anderen *-iet-* Namen, im Ostsamland. Die einzige Überlieferung stammt aus dem Jahr 1359 (PUB V, 2 414). Der Name, den Gerullis nicht hat, widerspricht der These von Mitzka 1968, 328-330, daß *-iet-* eine sehr späte Erscheinung ist und ausschließlich im Nordwesten des Landes vorkommt. M. E. geht der Name auf preuß. *kails*, *kayles* „sei gesund“ zurück. Interessant ist die Belegreihe des ON *Lengniethen* Kr. Fischhausen, 3,0 km von Germau: 1331 *villa Lenkenyten*, *Lenkenyten*, *Lenkeniten*, *Lankenike* (SUB 188); *Leckenynen villa* 1338 (SUB 226); *Lenkenithen* 1396 (OF 111 50^V); *Lankeniken feld* 1400 (OF 107 291); *Lenkeniken* 1405 (OF 109 85); *Lanckenithen* 1436 (Mülverstedt, VR 257); *Lenckenicken*, *Lengnieten* 1620 (Ostpr. Fol. 3514 108, 184); *Lencknieten* 1624-1625 (Ostpr. Fol. 3563 33^V); *Lencknieten* 1674-1675 (Ostpr. Fol. 3563 33^V); *Lengnieten* 1720-1721 (Ostpr. Fol. 3606 196); *Lengniethen*

27 Vgl. Gerullis 1922, 22. Gerullis gibt *Balieth* als moderne Form von *Balyten* an. Die genauere Untersuchung der Quellen hat gezeigt, daß es um zwei verschiedene Orte geht. *Balyten* betrachte ich als verschwundene Ortschaft im KA Wargen bei Alkehnen.

1785 (Goldbeck, VT 99); *Lengnitten* 1803 (Schroetter V); *Lengnieten* 1844 (Gebauer 115); *Lengniethen* [1893] (OV 270). Der Name kann zu lit. *lėnkė* „tiefer gelegenes kleines Land, eine Vertiefung bildende kleine Wiese“ oder zu lit. *lankà* „der Überschwemmung ausgesetzte Wiese“ gestellt werden. Bei dem Namen treten zwei Suff. *-enīk- und *-enīt- auf, und am Anfang des 17. Jh. erscheint auch das Suff. *-īt- und die -iet- Schreibung kommt früher als bei den anderen -iet- Namen vor.

Das Dorf *Pojerstieten* (im Samland hat es zwei Siedlungen, die späteren *Pojerstieten* gegeben) lag im Kirchspiel Wargen. *Powirstieten* 1422 (AON 133); *Powerstyten* 1430 (AON 133); *Bowerstieten* 1515 (AON 133); *Pauersditten* 1632 (Ostpr. Fol. 10102 106); *Pauersditen* (1696)-1700 (Ostpr. Fol. 2469 5); *Powerstieten* 1785 (Goldbeck, VT 142); *Powerstitten* 1802 (Schroetter VI); *Pojerstieten* 1844 (Gebauer VI); *Pojerstieten* [1893] (OV. 374). Die Ableitungsgrundlage gehört zu preuß. *werstian* „Kalb“. Die Belegreihe hat -it-, obwohl nach Gerullis 1922, 217 ein -itt- zu erwarten wäre. *Pojerstieten* bei Gebauer könnte man vielleicht dadurch erklären, daß die andere Ortschaft gleichen Namens unweit lag.

†*Rowytin* bei Gaffken, Kirchspiel Lochstädt, ist achtmal belegt: *Rowytin*, *Rowith*, *Rowitin* 1331 (SUB 187); *Rowiten Dorf* 1352 (PUB V, 1 62); *Rowiten* 1381 (SUB 351); *Rowithen*, *Robitten* 1401 (AON 144); *Raviten* um 1405 (OF 110 36). Auszugehen ist von preuß. *rawys* „Graben“.

Den neuentdeckten ON *Drugiten* 1670 (Ostpr. Fol. 10146 12) stelle ich zu preuß. *drugis* „Rohr“. Am Ende des 17. Jh. hat man -it- im Suff., obwohl das bei den anderen ON in diesem Folianten nicht der Fall ist.

Bei drei ON dieses Typs ist es schwer zu sagen, ob der Name von einem PN oder von dem Appell. abgeleitet ist. Das gilt für †*Boliten* im KA. Wargen: *in campo Bolitten* 1338 (PUB III, 1 115). *Bolyten villa, campus* 1338 (OF 107 148^v); *Boliten* 1396 (OF 111 44); *Boliten* um 1405 (OF 110 28^v); ? *Bolyten* (OF 107 113): preuß. Name

**Böl-īt-* oder **Bal-īt-*. Entweder zu einem preuß. PN *Bole* oder zu lit. *balà*.

Lobitten Kr. Königsberg, Kirchspiel Powunden: *Labiten* 1354 (AON 79, SUB 293); *Labiten* 1356 (SUB 302, PUB V, 1 238); *Labiten* 1360-1371 (SUB 338); *Labiten* 1382 (SUB 355); *Labiten* 1392 (OF 103 64); *Labitten* 1420 (AON 79); *Labitten Dorf* 1420 (OF 103 79); *Labiten* 1542-1543 (Ostpr. Fol. 3427 161); *Labiten* 1563-1564 (Ostpr. Fol. 3540 133); *Labitten* 1624-1625 (Ostpr. Fol. 3513 239); *Lobitten* 1785 (Goldbeck, VT 103); *Lobitten* 1802 (Schroetter VI); *Lobitten* 1844 (Gebauer 128); *Lobitten* [1853] (OV 282). Der Name ist entweder von einem PN, vgl. den lit. PN *Labys*, oder von preuß. *labs* „gut, vollkommen“ abgeleitet. Die Schreibung -itt- tritt einmal 1420 und dann erst im 17. Jh. auf.

Der 3. ON wäre *Willgaiten*, 1300 als *Wilchytien* (SUB 106) belegt: entweder zu einem PN *Wilke* oder zu preuß. *wilkis* „Wolf“ erweitert mit Suff. *-īt- und *-ij-. Später zeugt die Belegreihe davon, daß man von einem preuß. PN **Wile* erweitert mit den Suffixen *-eit- und *-ij- ausgehen könnte.²⁸

12 Oikonyme sind ohne klare Etymologie. Zu den für diesen Beitrag interessanten Namen gehören:

Der neuentdeckte Name *†*Kirngieten*, Wüstung im KA. Schaa-ken, gehört zu den -iet- Namen, die die Behauptung von anderen Forschern, daß diese Namen ausschließlich im Nordwesten des Landes vorkommen, auch in Frage stellen.²⁹ *Kirngieten*, *Cirngieten* 1563-1564 (Ostpr. Fol. 3540 87, 87^v); *Kirngieten* 1785 (Goldbeck VT 80). Die Belege lassen das Vorhandensein des Suff. *-īt- zu.

Als problematisch würde ich auch *Eisliethen* Kr. Fischhausen, 3,8 km von Woytnicken, Kirchspiel Pobethen, betrachten. Die Ortschaft befindet sich im Nordwesten des Samlandes. *Aysoliten* 1396 (OF 111 64); *Aysoliten* 1405 (OF 109 110); *Aysoliten* um 1405 (OF 110

28 Blažienė 2000, 175.

29 Vgl. Mitzka 1968, 329-330.

41V); *Eisolitten* 1561-1562 (Ostpr. Fol. 10032 114); *Eislitten* 1583 (EM 126d 373); *Eisliethen* 1785 (Goldbeck, VT 41); *Eissliethen* 1802 (Schroetter VI); *Eislieten* 1844 (Gebauer 120); *Eisliethen* [1893] (OV 108): **Aisl**-*īt*- / *Eisl**-*īt*-.³⁰

Ohne sichere Etymologie sind **Tenkieten** Kr. Fischhausen, 3,9 km von Neukuhren, Kirchspiel St. Lorenz, und **Tenkitten** Kr. Fischhausen, 2,7 km von Lochstädt, Kirchspiel Lochstädt mit Alt. Pillau.

Tenkieten ist 1391 als *Tenkyten* (OF 107 182) belegt. Ferner: auf dem Felde des Dorfes *Tenkithen* 1399 (OF 103 14); *Tenkithen* 1425 (OF 103 15); *Tenkitten* 1531-1562 (Ostpr. Fol. 10032 123); *Tenkitten* 1632 (Ostpr. Fol. 10102 16V); *Tenkietten* 1720-1721 (Ostpr. Fol. 3606 254); *Tenkiethen* 1785 (Goldbeck, VT 189); *Tenkiethen* 1803 (Schroetter V); *Tenkieten* 1844 (Gebauer 119); *Tenkieten* [1893] (OV 502): preuß. Name **Tenk-īt*-.

Tenkitten ist spät belegt. *Tenkitten* 1493 (AON 182); *Tenkitten* 1496 (EM 126d 132 2); *Tenkitten* 1550 (EM 126d 132 22); *Tenkitten* (ehemals St. Albrecht) (Goldbeck, VT 189); *Tenkitten* 1803 (Schroetter V); *Tenkitten* 1844 (Gebauer 118); *Tenkitten* [1893] (OV 502): preuß. Name **Tenk-īt*-. Gerullis 1922, 217 hält dies für eine deutschsprachig beeinflusste Verkürzung. Dann entsteht aber die Frage, wie die konsequente Schreibung mit *tt* oder *t* im Suff. erklärt werden kann. Ich zweifle daran, daß solche Fälle mit der Willkür der Schreiber begründet werden können. Mich stört dabei die Konsequenz der Schreibungen. M. E. zeugen diese beiden ON davon, daß es doch um zwei Suff. *-*īt*- und *-*īt*- im Samland gehen könnte.

Drei Oikonyme sind von den anderen Toponymen abgeleitet. Von den Namen des Berges *Alsitten* 1458 (AON 9) – der ON *Altsitt*. Der ON *Audithin* 1360 (PUB V, 2 524) – von dem FlurN. *Awde(n)*. Der ON **Widitten* basiert auf dem FIN. *Widitte*.³¹

30 Blažienė 2000, 33-34.

31 Blažienė 2000, 173-174.

Der größte Teil der Namen mit dem Suff. *-*īt*- ist im 14. Jh. belegt. Die genauere Analyse aller Quellen, insbesondere der handschriftlichen, widerspricht der Meinung von Gerullis 1922, 217: „um 1350 nämlich beginnt für *-īt*- (geschrieben *-it*-) die Schreibung *-itt*- aufzukommen. *-it*- (= *-īt*-) wird immer seltener und nach 1450 trifft man nur wenige *-it*-.“ Wenn man die ON betrachtet, deren Belege im 14. Jh. anfangen (im Jahre 1300), so tritt das folgende Bild zutage (ich habe die Belege dieser Gruppe bis in das 16. Jh. hinein verfolgt): insgesamt stehen uns 271 Überlieferungen zur Verfügung. Die Schreibung *-itt*- tritt in 35 Fällen auf. 1396-1405 wird das Suff. auch am meisten mit *-it*- aufgeschrieben. Nur 14 Mal erfolgt die Schreibung *-itt*- nach dem Jahr 1450. *-itt*- kommt auch früher vor, als Gerullis annimmt. Z. B. †*Woliten*, nicht mehr existierende Ortschaft im KA Caymen, wird 1305 als *Woliten*, *Wolite* und *Wolitten* (SUB 118, AON 206) wiedergegeben. Im KA Caymen könnte man eigentlich mit dem Einfluß des Lit. am meisten rechnen. Die Schreibung *-it*- wäre zu erwarten. Gerullis 1922, 72 führt den ON *Qualiten*, *Qualitten* 1320 an. Die Belege stammen aus den OF 103 und 104. Im OF 103 ist es gelungen, drei weitere Belege 1428, 1447 und ohne Datum zu finden. Alle Belege haben *-it*-. Vielleicht ist die *-itt*- Schreibung den Eigenschaften des OF 104 zuzuschreiben. Es wurden in diesem Beitrag schon die ON *Regitten* 1317 (OF 107 235V); *Scuditten* 1342 (SUB 139) erwähnt. Zweimal tritt bei dieser Gruppe auch *-iet*- Schreibung³² auf: *Caylieten* 1359 (PUB V, 2 414); *Woydiethen* 1339 (PUB III, 1 156-157).

Das Suff. wird oft mit den Buchstaben *-ith*-, *-yth*- niedergeschrieben. Weinhold 1883, 188 sagt: „Für die mhd. Periode gilt, dass *th*, wenn es vorkommt, wie seit dem 14. Jh. häufiger geschieht, gemeindeutsches *t* vertritt, zuweilen auf *d*“. Lasch 1914, 136 unterstreicht: „der gebrauch, *h* hinter den konsonanten zu setzen,... nimmt innerhalb der mnd. zeit stark zu, besonders im

32 Vgl. Mitzka 1968, 329-330.

auslaut nach *t*. Später wird die *h*-scheibung regellos und wuhert im 16. Jh. wie die konsonantenhäufung.“ In der oben erwähnten Gruppe hat man 25 Mal *-ith-* *-yth-*.

Im 13. Jh. sind 10 ON mit dem Suff. **-īt-* belegt. Auf das 13. Jh. entfallen 17 Belege. Das Suff. wird 12 Mal mit *-it-* oder *-ith-* wiedergegeben. Einige ON erfahren den Suffixwechsel: z. B. *Trentitten* wird 1255 als *Trinzieyten* (Pr. Regesten 146) belegt. Einmal kommt *-itt-* vor: 1298 in *villa, que Carnemithen, Carnemitten, nuncupatur* (SUB. 97) späteres *Carmitten*.

Im 15. Jh. (1405-1515) sind 25 Oikonyme belegt. Insgesamt 43 Belege. *-it-* Schreibung kommt nur neunmal vor: 1472 *Bigitten* (AON 20); 1485 *Colitten* (AON 69); 1493 *Tenkitten* (AON 182). Vgl. auch 1468 *Ayslowiten* (OF 111 201); 1447 *Ausnithe* (OF 103 111^v); 1407 *Lunkiten* (AON 92); 1405 **Meriten* (OF 110 69).

Im 16. Jh. sind 12 ON belegt. (16 Belege, achtmal *-itt-* Schreibung). Zwei Namen weisen *-iet-* auf: 1542-1543 **Kirpieten* (Ostpr. Fol. 3427 88); 1563-1564 **Kirgieten, Cirngieten* (Ostpr. Fol. 3540 80, 87^v). Die anderen Oikonyme haben auch *-it-*: 1533 **Antrintiten* (Schlicht II 46); 1583 **Samiten* (EM 102d 995 13); 1517 *†Thatiten* (AON 181). Mit *-itt-* sind 1507 *†Ankitten* (AON 10), aber 1524 *Enkithen*; 1515 *Trintitten* (AON 186); 1542-1543 **Widitten* (Ostpr. Fol. 3427 77).

Im 17. Jh. sind 1670 **Juditten* (Ostpr. Fol. 10146 12); 1632 **Mettkitten* (Ostpr. Fol. 10102 18); 1632 **Wargelitten* (Ostpr. Fol. 1010 28^v) späteres *Warglitten* belegt.

Im 18. Jh. *Balite, Balide*. Dieser Name wurde schon behandelt.

Die Untersuchungen am samländischen Namengut erlauben folgende Feststellungen:

– Die Ausbreitung des Suff. **-īt-* fängt schon im 13. Jh. an. Die größte Dichte dieser ON zeigt aber das 14. Jh. Das Suff. wird im 13.-16. Jh. am häufigsten mit den Buchstaben *-it-*, *-yt-*, *-ith-*, *-yth-* wiedergegeben. In der Mitte des 16. Jh. insbesondere in den Ostpreussischen Folianten trifft man schon *-itt-*. Es ist fraglich, ob man

dieses Schwanken nur mit dem Einfluß des Deutschen erklären kann. Bei der Aufnahme der litauischen Namensformen ins Deutsche kommt es vor, daß das lit. Suff. *-it-* durch *-iet-* im Falle von *Viřkitos = Wirkieten* (Fenzlau 1936, 145) und durch *-it-* bei *Alvitas = Alvitien* (Būga 1961, 129) wiedergegeben wird.

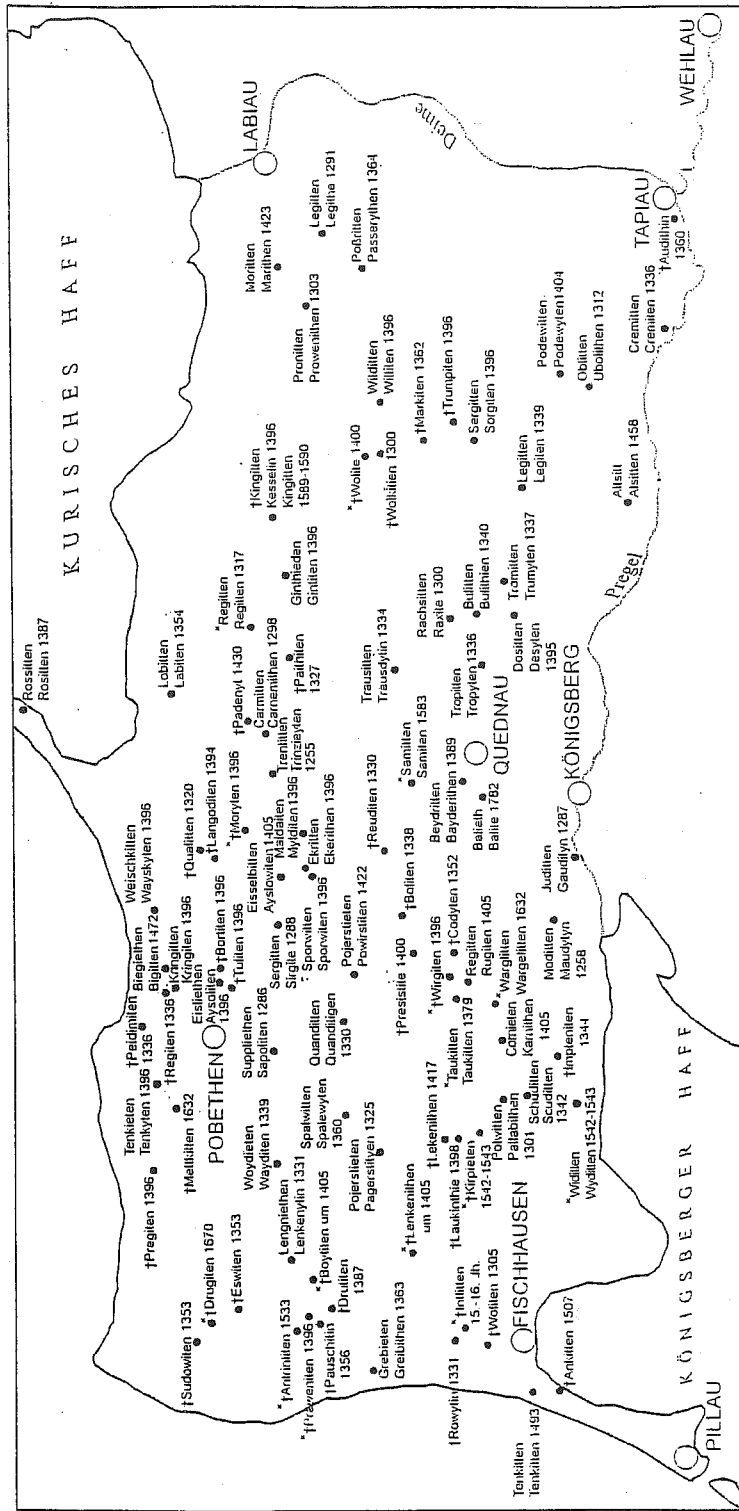
– Die urkundlichen Überlieferungen würden das Vorhandensein der beiden Suffixe **-īt-* und **-it-* im Samland zulassen. Die Bedeutung des **-īt-* ist nicht klar. Ob das Suff. **-īt-* als das Diminutivsuffix wie im Lett. und Lit. betrachtet werden könnte, ist sehr fraglich. „Das Altpreussische weist keine Diminutiva auf **-itjo-* auf“ betont Ambrazas 200, 136 und hebt die Annahme hervor, daß die preuß. ON wie *Lankiten, Pellite* u.a. ihrer Bedeutung nach Nomina attributiva sein könnten. Vgl. auch Skardžius 1943, 356, der die abweichende Bedeutung der Ableitungen mit dem Suff. *-ytė* unterstreicht und den ON *Rasytė (Rossitten)* sowie den FIN *Virv tė* solchen Ableitungen beordnet. Es entsteht auch die Frage, nach der Herkunft dieses Suffixes in den altpreussischen EN. Welche Rolle spielt der Stammaslaut bei der Entstehung dieses Suffixes? Die Antwort bedarf noch spezieller Untersuchungen.

– Die ON, die ein *-iet-* aufweisen, kommen im ganzen Territorium vor. Sie sind im 14.-19. Jh. belegt.

– Die endgültigen Schlußfolgerungen über die Kürze oder die Länge des Vokals im Suff. könnten nur nach einer eingehenden linguistischen Untersuchung aller Folianten, in denen diese ON fixiert sind, gezogen werden. Deshalb wird in diesem Beitrag das Suff. als **-īt-* geschrieben.

– Die ON mit dem Suff. **-īt-* haben folgende Ableitungsbasis: Personennamen, Appellative, andere ON. Die Ableitungsbasis einiger ON ist nicht klar;

– Wie aus der Karte ersichtlich wird, sind die ON mit dem Suff. **-īt-* über das gesamte Gebiet verteilt.



Die altpreussischen Ortsnamen des Samlandes mit dem Suffix *-it-.

* Neu entdeckter Name.

Bibliographie

Ambrazas, S. (2000), *Daiktavardžių darybos raida II*, Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidybos institutas.

Blažienė, G. (2000), *Die baltischen Ortsnamen im Samland (= Hydronymia Europaea, Sonderband II)*, Stuttgart: Franz Steiner.

Būga, K. (1961), *Rinktiniai raštai III*, Vilnius: Valstybinė politinės ir mokslinės literatūros leidykla.

Dini, P.U. (2000), *Baltų kalbos. Lyginamoji istorija*, Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidybos institutas.

EM = *Etatsministerium*, Dokumente im GStA PK.

Endzelin, J. (1922), *Lettische Grammatik*, Riga: Gulbis.

—, (1944), *Altpreussische Grammatik*, Riga: Latviju Grāmata.

Fenzlau, W. (1936), *Die deutschen Formen der litauischen Orts- und Personennamen des Memelgebiets*, Halle/Saale: Max Niemeyer.

Fischer = Fischer, C. L. (1883), *Chronik der Kirche und Kirchgemeinde Quednau von 1254 bis 1882 urkundlich und aktenmäßig dargestellt*, Königsberg: Phil Koch & Reimer.

Froelich, G. (1930), *Flußnamen in Ostpreußen. Ein Beitrag zur Namenforschung und Siedlungsgeschichte des preußischen Ostens*, in: *Festschrift zum 50-jährigen Bestehen der Altertumsgesellschaft Insterburg*, Hft. 19, 1-84.

Gebauer, K. E. (1844), *Kunde des Samlandes oder Geschichte und topographisch-statistisches Bild der ostpreussischen Landschaft Samland*, Königsberg: Universitäts-Buchhandlung.

Gen. Dir. Ostpr. = *General-Direktorium Ostpreußens*, Dokumente im GStA PK.

Gerullis, G. (1922), *Die altpreussischen Ortsnamen*, Berlin und Leipzig: Vereinigung wissenschaftlicher Verleger.

Goldbeck, VT = Goldbeck, J. F. (1785), *Vollständige Topographie des Königreichs Preußen*. Bd. 1, Königsberg und Leipzig: Kanter und Gelehrten.

Górniewicz, H. (1974), *Das altpreussische Suff. -it- und das polnische Suffix -ic- in Ortsnamen des preussischen Pomesaniens*, in: *Z/SI 19*, 234-240.

Lasch, A. (1914), *Mittelniederdeutsche Grammatik*, Halle a. S.: Max Niemeyer.

Mažiulis, V. (1993), *Prūsų kalbos etimologijos žodynas*, Bd. 2, Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidykla.

Mitzka, W. (1968), *Altpreussisches*, in: *Kleine Schriften zur Sprachgeschichte und Sprachgeographie*, Berlin: Walter der Gruyter & Co, 317-322.

Mülverstedt, VR = Mülverstedt, G. A. (1885), *Das älteste Vasallenregister des Samlandes sowie der Gebiete Insterburg und Gerdauen aus dem Jahre 1436*, in: *Neue preussische Provinzialblätter*, 2. F. Bd. 7, 177-195; 256-291.

Nepokupnyj, A. (1976), *Balto-severo slavjanskije jazykovyje sojazi*, Kijev: Naukova Dumka.

OF = Ordensfolianten aus dem GStA PK.

Ostpr. Fol. = Ostpreussische Folianten aus dem GStA PK.

OV = [1893], *Orts-Verzeichnis nebst Entfernungstabelle der Provinz Ostpreußen*, Bonn: Bonn's Buch- und Kunst-Handlung.

Pierson, ANK = Pierson, W. (1873), *Altpreussischer Namenkodex*, in: *Zeitschrift für preussische Geschichte und Landeskunde*, Bd. 10, 483-618.

Pr. Regesten = Perlbach, M. (1876), *Preussische Regesten bis zum Ausgange des 13. Jahrhunderts*, Königsberg: Beyer Buchhandlung.

Przybytek, R. (1993), *Ortsnamen baltischer Herkunft im südlichen Teil Ostpreussens* (= *Hydronymia Europaea*, Sonderband), Stuttgart: Franz Steiner.

PUB = (1882-1986), *Preußisches Urkundenbuch*, Bd. 1-6, Königsberg: Gräfe und Unzer, Marburg: Elwert.

Schlicht, O. (1922), *Das westliche Samland. Ein Heimatbuch des Kreises Fischhausen-Pillau vom Jahre 1725 bis zur Gegenwart*, Bd. 1-2, Dresden: Kolbe & Schlicht.

Schroeter = Schroetter, F. (1802-1803), *Karte von Ostpreußen nebst Preussisch-Litauen*, Maßstab 1:150000, Blatt V, VI, Berlin: Simon Schropp & Co.

Skardžius, Pr. (1943), *Lietuvių kalbos žodžių daryba*, Vilnius: Lietuvių kalbos institutas.

Smoczyński, W. (2000), *Untersuchungen zum deutschen Lehngut im Altpreussischen*, Kraków: Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego.

SUB = (1891), *Urkundenbuch des Bisthums Samland*, Hrsg. von C. P. Woelky und H. Mendhal, Leipzig: Dunker & Humblot.

TAP = Trautmann, R. (1925), *Die altpreussischen Personennamen*, Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht.

Udolph, J. (1991), Die Ortsnamen auf *-ithi-*, in: *Beiträge zur Namenforschung*, Beiheft 32, 85-145.

Vanagas, A. (1970), *Lietuvos TSR hidronimų daryba*, Vilnius: Mintis.

Weinhold, K. (1883), *Mittelhochdeutsche Grammatik*, Paderborn: Ferdinand Schöningh.

Wunder, H. Hrsg. (1969), *Das Pfennigsschuldbuch der Komturei Christburg*, in: *Veröffentlichungen aus den Archiven Preussischer Kulturbesitz*, Bd. 2: Köln und Berlin: Grote.

XXXIV – Dokumente aus der Urkunden-Schieblade im GStA PK.

Sembos prūsų vietovardžiai su priesaga *-īt- G. Blažienė (Vilnius)

Straipsnyje aptariama produktyvi prūsų vietovardžių priesaga *-īt-, kurią žymiausi prūsų vardyno tyrinėtojai interpretuoja skirtingai. J. Gerulis mano, kad šios priesagos funkcija buvo deminutyvinė ir kad priesagos balsis kaip lietuvių ir latvių kalbose, buvo ilgas. R. Trautmano nuomonė sutampa su J. Gerulio. Lenkų onomastai H. Gurnovičius ir R. Przybytek atstato priesagą *-īt-. Vokiečių dialektologo W. Mitzkos supratimu, prūsų vietovardžiai turėję tik priesagą *-īt-*, o vietovardžiai su priesaga *-īt-* paplitę tik šiaurės vakarų Semboje. Tokią išvadą W. Mitzka daro, remdamasis kai kurių vietovardžių apvokietinta forma, kai priesaga užrašoma raidėmis *-iet-*, pvz., *Biegiethen, Suppliethen*. Pagal J. Endzelyną, *i* kokybės negalima nustatyti.

Semboje su šia priesaga užfiksuoti vienas upėvardis, devyni negyvenamųjų vietų vardai ir 131 oikonimas. Autentiški rankraštiniai duomenys parodo, kad ši priesaga XIII-XIV a. dažniausiai buvo perteikiama raidėmis *-iet-*, *-it-*, *-ith-*, *-ith-*. Žymiai vėliau negu teigia J. Gerulis, XVI a. viduryje, priesaga užrašoma raidėmis *-itt-*. Atskiruose Ordino foliantuose priesagos pateikimas įvairuoja. Kol kas neaišku, kas lėmė tą įvairavimą, ar priesagos balsio kokybė, ar to ar kito folianto kalbos ypatumai. Remiantis istoriniais užrašymais, visiškai įmanoma, kad Sembos vietovardžiai galėjo turėti abi priesagas: **-īt-* ir **-īt-*. Priesagų reikšmė nėra aiški.

Įdomus reiškinys, sutinkamas tik Semboje, yra oikonimai, kurių priesaga užrašoma raidėmis *-iet-*. Išsamesnė rankraščių analizė parodė, kad tas reiškinys aptinkamas XIV ir XVI a. ir paneigia kitų mokslininkų nuomonę, kad jis vertintinas kaip vėlyvo fonetinio proceso pasekmė. Be to, šie vietovardžiai paplitę ne tik šiaurės vakarų Semboje, kaip buvo manyta.

Ne viską galima paaiškinti vokiečių kalbos įtaka. Neaišku, kodėl vienu oikonimų priesaga nuosekliai užrašoma raidėmis *-itt-*, o kitų oikonimų priesagos grafiškai skiriasi.

Vietovardžiai, turintys priesagą **-īt-*, kilę iš asmenvardžių apeliatyvų, kitų vietovardžių. Kai kurių oikonimų etimonai nėra aiškūs. Šie vietovardžiai paplitę visoje Sembos teritorijoje. Straipsnyje pateikti duomenys galbūt paskatins samprotavimus apie priesagos **-īt-* balsio kokybę.